

## Der Wetterfrosch (Teil I)

Langsam aber sicher ging mir dieses Wetter auf die Nerven: Regen, Regen und nochmals Regen. Kein Tag verging, an dem ich mir keine nassen Füße holte. Es wurde Zeit, an diesem Zustand endlich etwas zu verändern, aber wie?

Ich grübelte und grübelte. Plötzlich kam mir ein Bild in den Sinn, das ich vor einiger Zeit mal gesehen hatte: ein Frosch saß in einem Glas mit einer Leiter und sollte den Menschen nun anzeigen, wie das Wetter wird. Ich fragte damals unbedarft meinen Menschen, wann denn nach der Froschprognose, das Wetter besser sei: oben auf der Leiter oder unten im Glas? Daraufhin erfuhr ich, dass sich das Gerücht hält, wenn der Frosch die Leiter nach oben klettert, wird das Wetter besser. Mein Mensch wollte mir noch erklären, warum das so ist, aber die Details interessierten mich in dem Moment nicht sonderlich, da ich die Vorstellung einen Frosch in ein Glas zu sperren, nur um zu wissen wie das Wetter wird, als ziemlich grausam empfand. Wenn ich wissen möchte, wie das Wetter wird, dann sehe ich aus dem Fenster und wenn sich das Wetter tagsüber ändert, dann kann ich mich immer noch in einer Tasche meines Menschen verkriechen. Jetzt wünschte ich mich, ich hätte meinen Menschen seinerzeit ausreden lassen, vielleicht war der Frosch die Lösung für das schlechte Wetter. Wenn es so einfach ist mit der Prognose für besseres Wetter, bräuchte ich doch nur einen Frosch zu überreden auf die Leiter zu klettern und schon wird das Wetter besser.

Gar nicht schlecht die Idee. Einen Frosch kannte ich: meinen Freund Fritz, der im benachbarten Teich lebt. Nur hatte ich nicht vor, ihn in ein Glas zu sperren. Das halte ich weiterhin für Quälerei. Eventuell reicht es ja aus, wenn er im Freien auf die Leiter klettert. Aber musste es unbedingt eine Leiter sein? Vermutlich kam es nur auf die Höhe an. Zumindest hoffte ich es, denn eine kleine Leiter für einen Frosch ist schwer zu finden. Ich könnte mich höchstens mal bei den Menschen im Garten umsehen und mir eine Leiter ausleihen, an der sonst die Blumen hochklettern. Der Gedanke an die Suche und die anschließende Schleppelei, ließ mich aber von diesem Gedanken Abstand nehmen.

Also brauchte ich etwas Anderes. Mein Blick glitt suchend durch unser Zuhause. Ein Topf ist zu schwer und zu groß. Außerdem fehlt er dann beim Kochen. Eine Blechdose, die geöffnet ist, geht unter. Ein Kaffeebecher ist zu bunt und wird zu leicht gesehen. Es war gar nicht so einfach. Dann fiel mein Blick auf eine leere kleine grüne Selterflasche aus Plastik. Sie ist zumindest leicht zu transportieren, schwimmt und hat die richtige Farbe. Blieb die Frage, wie ich die Flasche im oder am Teich befestigte. Aber da würde mir vor Ort bestimmt etwas einfallen. Mit der Flasche im Schlepptau nutzte ich einen kurze Regenpause und eilte zum Teich.

Unterwegs grübelte ich darüber nach wie ich sie platzieren konnte. Meine erste Idee war, einen Stein an eine Schnur zu binden und die Flasche im Teich zu verankern. Allerdings bestand so die Gefahr, dass die Flasche umher trieb und mitten im Teich Fritz zum potenziellen Ziel für alle Feinschmecker aus der Luft machen würde. Da Fritz clever war, würde er sich sicherlich weigern, seine Aussichtsplattform zu nutzen und so würde es nichts werden mit besseren Wetter für mich.